

Magazin des Marburger Verein für Phantastik

MVP-M



**Marburger
Verein
für
Phantastik**

www.phantastik-forum.de

DAS FANZINE

Nr. 23

Einzelverkaufspreis 6,- EUR

Der Roman nimmt den Leser in einem angenehm entspannten Erzähltempo mit, das zum einen Raum für die Charaktereinführungen bietet, zum anderen die Hitze-Trägheit widerspiegelt, die über dem Geschehen liegt. Nach und nach werden mehrere Erzählstränge mit je anderen Hauptpersonen eröffnet, die nahezu gleichwertig nebeneinanderstehen und sich im weiteren Verlauf an unterschiedlichen Stellen berühren. Ebenso wird immer deutlicher, dass sich in „Glutsummer“ auch verschiedene Welten berühren. Diejenige, die wir Menschen als real und alleingültig wahrnehmen und jene, die mit ihren Kobolden, Elfen, Wechselbälgern und der Mittagsfrau an die Sagen und Legenden keltischer und baltischer Länder angelehnt ist.

Julia Jorge verwebt diese Welten sehr lässig, baut Spannung auf, indem sie einiges im Unklaren lässt, und jongliert gleichzeitig die unterschiedlichen Handlungsstränge und Charaktere so großartig, dass weder die Story auszubrechen droht noch das Tempo leidet. Der durchgehend präsente Mystery-Faktor und wohl dosierte Überraschungsmomente sorgen für anhaltende Spannung.

Fazit

Hitze flirrender Mystery-Thriller, der sich am Ende überraschend fantasy-lastig ausspielt. Lebensechte Charaktere, großartig konstruiert, toller Lesefluss. Top!

Das Haus von Jack Belias

Autor: Graham Masterton

Pulp Legends 19

Originaltitel: *The House that Jack built*, UK, 1996

Festa Verlag, Leipzig, November 2022

Hardcover, limitiert auf 999 Exemplare, Horror/Thriller/Mystery

Keine ISBN

544 Seiten

EUR 36,99

Aus dem Englischen von Elena Helfrecht

Covermotiv: Arndt Drechsler-Zakrzewski
<http://www.grahammasterton.co.uk/>
<https://www.festa-verlag.de/>

Story

Nachdem der Anwalt Craig Bellman in New York das Opfer eines brutalen Überfalls wurde, nimmt er sich mit seiner Frau Effie eine Auszeit im Norden des Bundesstaats, wo Effie ihre Kindheit verbracht hat. Bei einem Ausflug kommt das Paar an dem verlassenen Herrenhaus des ehemaligen Textilmagnaten Jack Belias vorbei. Das Gebäude, das den Namen Valhalla trägt, schlägt Craig sofort in seinen Bann. Obwohl der Kaufpreis jeglichen finanziellen Rahmen der Bellmans sprengt, ist Craig davon besessen, das Haus zu besitzen, zu renovieren und dort zu wohnen. Die traumatischen Ereignisse, die in New York stattgefunden haben und die Craig zu einem selbstmitleidigen



Wrack gemacht haben, scheinen endlich vergessen. Immer mehr verändert sich das Wesen des neuen Hausherrn. Aus dem anfänglich wiedergewonnenen Selbstvertrauen wird Jähzorn, Herrschaft und Raserei. Wesenszüge, wie sie auch Jack Belias zugeschrieben werden, der 1937 unter ungeklärten Umständen verschwunden ist.

Meinung

Die Originalausgabe von „Das Haus von Jack Belias“ ist 1996 erschienen, doch liest sich der Roman wie eins der Exemplare, wie sie in den 1980ern zuhauf nach Deutschland kamen und Autoren wie Dean Koontz und John Saul noch bei den großen Publikumsverlagen erschienen sind. Die meisten haben das Rad nicht neu erfunden, doch durchweg spannende Unterhaltung für das horror-hungrige Lesevolk geliefert.

„Wenn ich vorhabe, an einem Haus zu arbeiten, nehme ich vorher immer eine nächtliche Inspektion vor. Nur so erwischst man das Haus in einem Moment, in dem es sich unbeobachtet fühlt.“

Auch Graham Masterton orientiert sich für „Jack Belias“ an gängigen Klischees. Am modernen Horror-Roman allgemein, was die personelle Besetzung und den kompletten Aufbau angeht, am Geisterhaus-Grusel, was die ersten übernatürlichen Sichtungen und die verhängnisvollen Auswirkungen der Vergangenheit auf die Gegenwart betrifft. Allerdings versteht er es, das Ganze in einem mehr als ordentlichen Tempo (trotz mehr als 500 Seiten Umfang), mit wohl platzierten Schockmomenten und einigen neuen Kniffen zu erzählen, so dass dem Leser im Rahmen des Vorhersehbaren immer wieder wirkungsvolle Überraschungseffekte geboten werden. Im strengen Sinne haben es die Bellmans nämlich nicht (nur) mit den naheliegenden Spukerscheinungen zu tun; Jack Belias hat einen anderen Weg gefunden um unsterblich zu werden. So gewinnt Graham Masterton dem Genre

des Geisterhaus-Horrors tatsächlich einige neue und originelle Facetten ab und der Mystery-Faktor bleibt konstant hoch.

Vielleicht ist „Das Haus von Jack Belias“ nicht so kontrovers und grenzüberschreitend, wie es sich der Festa Verlag für die „Pulp Legends“-Reihe auf die Fahne geschrieben hat, doch ausgesprochen unterhaltsam ist der Roman auf jeden Fall.

Wie für die Reihe üblich, ist die Print-Ausgabe auf 999 Exemplare limitiert; eine eBook-Version ist nicht erhältlich.

Das Haus der Architektin

Rezension & Interview

Autor: Mirko Beetschen

Gebundene Ausgabe, 232 Seiten

Verlag: Zytglogge; Coverbild: editdesign.de:

«Brutalistarch» Edition

Veröffentlichung: 23. Februar 2023

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3729651242

ISBN-13: 978-3729651241

„Ein Journalist, ein abgelegenes, verlassenes Eigenheim – oder eher Labyrinth – aus Rohbeton und der lange unheilvolle Schatten seiner Erbauerin bilden das Setup dieser post-modernen Spukhausgeschichte. Der Roman hat eine gestaffelte Exposition, die gediegen lovecraftian mit reflektierter Rückschau beginnt, dann über Recherche und Redaktionsarbeit zu alltagsrealistischen Beziehungsdynamiken wechselt. Dies mag eine Einstimmung aufs Spekulative erschweren, aber der Kunstgriff zahlt sich bald aus: Die Figuren sind nun wohlvertraut, ihre Angst und ihr Schicksal wirken somit viel intensiver. Einen ähnlich klugen Schachzug gibt es beim Spannungsaufbau: Neben dem Icherzähler und seinem Partner gibt es Pitbull Cerby und Boxerhündin Bonnie. Ihre Emotionen und Körpersprache werden gleichberechtigt behandelt, somit lässt sich der Roman aus dem Blickwinkel

Covered walkways of Bern



Der Autor Mirko Beetschen ist auch Journalist und Fotograf. Für das Fotoprojekt *Urban Wanderings* nimmt er uns mit auf einen aufregenden Streifzug durch die Schweizer Bundeshauptstadt Bern. Auch wer glaubt, Bern in und auswendig zu kennen, gerät ob Mirko Beetschens Fotos, die er zu einem stimmigen Quartett gruppiert, ins Staunen.

gleich zweier Spezies lesen. Und ich habe mich stellenweise wirklich stark gegruselt, was selten geschieht. Dezent Kritik übe ich nur am Foreshadowing, das durch die wunderbar sensorischen, individuellen Beschreibungen von Angst, Panik oder Erleichterung nicht vollständig ausglei-

chen werden kann und manche Überraschung ausbremst. Im Subgenre vergleichbar wären Poppy Z. Brites brillanter *Drawing Blood* und Adam Nevills *Apartment 16*, worin die Suite eines verstorbenen dekadenten Künstlers Ungeheures verbirgt – doch konzipiert



Beetschen wesentlich klarer, stringenter. Insgesamt ein schön aufgemachter, mit Liebe zum Detail und großem Sachverstand sowie Empathie geschriebener Roman, den ich der geneigten Genresleserschaft sehr gern ans Herz lege.

Interview mit Mirko Beetschen

Ganz lieben Dank für das Gespräch, Mirko! Was faszinierte dich nach Bel Veder erneut am Spukhaus-Motiv?

Nach Bel Veder, das das Setting eines Kammerspiels mit mehreren Figuren hat, wollte ich es mit einem einzelnen Protagonisten versuchen. Ich denke, das Thema Spukhaus hat sich für mich auch mit diesem Buch noch nicht erschöpft.

Woran hattest du viel Spaß, was war eher herausfordernd?

Die Herausforderung bestand aus dem Wegfallen jeglichen Dialogs, sobald der

Protagonist allein auf der Insel ist. Dafür gibt es natürlich die beiden Hunde, und deren Szenen habe ich auch besonders gern geschrieben.

Magst du etwas zu deiner Architektin sagen? Zaha Hadids Persönlichkeit im Gewand klassischen Grusels?

Eine Lesart meines Buchs erschließt sich durch eine Frage, die ich mir zu Beginn gestellt habe: Was wäre, wenn Le Corbusier (aus La-Chaux-de-Fonds, Modernist, ertrunken) eine Frau gewesen wäre?

Wie kam es zur Entscheidung, das Ende im Intro zu teasern?

Als Autor versuche ich, die Leser gleich zu Beginn zu packen, sie mit einem Geheimnis zu konfrontieren. Das mag ich als Leser selbst auch. Und dann lege ich auch ganz gern mal eine falsche Fährte...

Wirst du im Phantastik-Genre bleiben?

Ich mag verschiedene Genres und habe derzeit eine ganze Reihe von Ideen. Die reichen vom Thriller über die Fantasy-Story bis zur Sammlung absurder Kurzgeschichten.

Deine liebsten Gebäude des Brutalismus?

Große Klasse finde ich das Barbican in London, eine brutalistische Stadt in der Stadt. Am schönsten kombiniert sich roher Beton aber mit tropischer Flora wie etwa in Brasilien oder Indien.

Silke Brandt

Hammerharte Horrorschocker, Ausgabe 69: Wüstenkrokodile

Weißblech-Comics Schönwalde, August 2023

36 Seiten, Heftformat vollfarbig

31 Jahre Weissblech Comics, nächstes Jahr zelebriert das Aushängeschild, die Hammerharten Horrorschocker überdies den Zwanzigsten ... Alleine in Sachen Ausdauer gehört Levin Kurios Comic-